



Journal von Laibach. -- Fortsetzung des Tagebuchs in Betref der Festung Ceva; Ein netter Lesnidas. -- Patriotismus der Böhmern, auch in Krain zu Hause. -- Mannheim ohne Festungswerke hat nichts zu fürchten. -- Das deutsche Staatsrecht wird mit einem neuen Fall bereichert. -- Status morbi von Frankreich; Willkürliche Verhaftungen und Freiheit! vorrefliche Wahl des Direktoriums, haben uns zu gratuliren. -- Nebst Hofbericht.

— — — — ridentem dicere verum  
Quid vetat?

Horat. Sat. I.

Apostrophe an die franz. Republik.

O aller Luftballone Luftballon!  
Schnell hobst du dich bis zu der Sterne Thron,  
Erstaunt sahn dich die Nationen  
Der niedern Regionen.

Doch deine Höhe kam wohl nur von Luft,  
Von Schweißdampf, kam nur von Pulverdust,  
Als du den starken Feind bekriegtest,  
Und ihn zum Glück besiegtest.

Du schwangst dich noch durch schöner Worte Klang,  
Und künstlich angefahten Freiheits Drang;  
Doch, wird man sich betrogen finden,  
Dein Zauber wird verschwinden.

Dein Fall ist denn wie jedes Luftballons gewiß,  
Und legst du klügl'ich nicht zum Hinderniß  
Wie Garcerin den Fallschirm dir zur Seite,  
Du wirst des Feindes Beute.

### Inländische Begebenheiten.

**R a i b a c h.** Den 19. traf Hr. Hauptmann Cserei von Samuel Zullay mit 269. Mann von verschiedenen Regimentern hier ein, welche als Ergänzungsmannschaft zur Italienischen Armee geführt werden. Hingegen kamen von dort her andere 300 Mann, Reconvaleszenten, und geheilte Verwundete an, welche zur ihrer gänzlichen Herstellung in das Bad gehen. Wer wird nicht mit Freu den dem besten Monarchen bis auf dem letzten Blutstropfen dienen, wenn er sieht, daß er nach erhaltenen Wunden so gut gepflegt wird! — Auch kam den 19. und 20. wieder ein Transport franz. Kriegsgefangener an, worunter 11. Stabs und 110. Oberoffiziers nebst 420 Mann von Sergenten waren. — Den 21. kam eine große Abtheilung von Russisch-kais. Fuhrwesen unter Anführung eines Russif. Kais. Majors Baron v. Hachelberg, und mehrerer Offiziere hier durch nach Italien. Wenn mehreren hier herumgehenden Briefen zu glauben ist, so ward die franz. Bestenrotte von der Englischen in den Gewässern von Genua gänzlich geschlagen, ein Theil der Schiffe genommen, die übrigen zerstreut, und Genua darauf von der

combinirten Armee besetzt. Wir wünschen, daß es sich bestätige; wenigst sind bisher noch alle unsere Wünsche erfüllt worden.

#### K r e i g s v o r f ä l l e.

Fortsetzung des Tagebuchs über die Besetzung der Piemontesischen Festung Ceva:

Nachmittags, um halb 4 Uhr, erhielt der Hauptmann Schmelzer die zweite Aufforderung, worin ihm eine ehrenvolle Kapitulation angeboten ward; sie lautet wie folgt:

Emanuel Grouchi, Divisionsgen. und Chef des Generalstabs in Italien, an den Kommandanten von Ceva.

Da der unterhandelnde Offizier, welchen Sie mir zuschickten, mein Herr! nichts anzubieten hat, als Rücksichten für meine untergeordneten Truppen und Arbeiter, so kann ich Sie doch, nebst meinem Danke für ihr gefälliges Betragen, und versichern, daß es gänzlich unnütz sey, weil ich gleich nach der Rückkehr des Französisch-Offiziers, der den übrigen zurückführt, die Festung beschießen, und den Angriff vornehmen will. Ich muß Ihnen nur noch sagen, Ihre Lage sei von der Art, daß, nachdem Sie keine Hülfe zu erwarten haben, eine hartnäckige Vertheidigung zu nichts führen wird,

als so brave Leute, die sich mit Ihnen opfern wollen, der größten Gefahr auszusetzen; indessen ich Ihnen doch eine ehrenvolle Kapitulation von der Art zugestehen will, daß die Maßregeln, zu deren Ergreifung Sie die Umstände zwingen, von niemand getadelt werden können. Hauptquartier vor Ceva den 9. Prairial, im 7. Jahr der einen und untheilbaren Republik. Emanuel Grouchy.

Der Hauptmann Schmelzer antwortete wie folgt:

Der Kommandant der Festung Ceva an den Divisionsgeneralen und Chef des Generalstabs der Französis. Armee in Italien.

Mein Herr! Ihnen ziemt es allerdings, alle Ihre Kräfte anzuwenden, sich die größtmöglichen Vortheile zu verschaffen; aber geben Sie auch zu, mein Herr! daß Ehre und Pflicht mir es verbiethen, mich Ihrem Wunsche zu fügen.

Unternehmen Sie immer den Angriff, ich werde meine Pflicht thun, und mich vertheidigen. Festung Ceva, den 28. May 1799. Schmelzer.

Gleich nach Empfang dieser Antwort, und schon um 4 Uhr, fing der Feind an, die Festung von drey Seiten, nemlich von den hergestellten Schanzen auf den zwei Anhöhen von Bajone und Faja, von der seitwärts der Stadt gelegenen Kapelle St. Andrea della Foretta, und den nahe daran gelegenen Häusern, zu beschiefen, doch ohne besonderer Wirkung; denn der Hauptmann Schmelzer zählte nur 3 Verwundete, 1 Kanonier und 2 Bauern. Aber doch brach ihm diesen

Tag noch die Lavette einer 8pfündigen Kanone, und diese ward dadurch unbrauchbar.

Am 26. May setzte der Feind das Bombardement mit größerer Heftigkeit fort, und demontirte gegen 5 Uhr früh, die einzige in der Festung vorfindige sechszehnpfündige Kanone; es ließen sich aber die gesammten Artilleristen, durch das heftige feindliche Feuer nicht zurückhalten, ihren Dienst mit so vielem Muthe und so vieler Gegenwart des Geistes, zu verrichten, daß sie dem Feinde, durch ihre Geschicklichkeit, sehr vielen Schaden zufügten. Ganz besonders zeichnete sich dabei der Korporal Stowasser aus, welcher ganz allein die Batterien zu versehen hatte.

Weil das Feuer immer zunahm, und der Hauptmann Schmelzer wohl einfah, die Absicht des Feindes gehe dahin, die in der Festung befindlichen Gebäude anzuzünden, um Unordnung hervorzubringen, so ließ er sogleich zwei in der Festung befindliche halb morsche Tonnen so gut als möglich, ausbessern, mit Wasser füllen, und an zwei verschiedenen Seiten aufstellen, bestimmte von der Reserve die nöthige Mannschaft zum Löschen, und verlegte alles übrige in die Casematten.

Da der Feind abermahls eine 8 pfündige Kanone der Festung beschädigte, so mußte der Hauptm. Schmelzer darauf denken, sein Geschüs im brauchbaren Stand zu erhalten; er ließ daher diese demontirte Kanone ausbessern, und sogar auch zu der 16pfündigen eine neue Lavette ansangen, freylich

wohl ohne zu wissen, wann diese Arbeit vollendet würde; übrigens bestand sein Verlust für diesen Tag, in 2 Gemeinen von der Garnison. — Am 30. May ließ der Hauptmann Schmelzer die Traversée auf der Bastion Reale, vermittlest Sandsäcken erhöhen und verlängern, indessen der Feind das Bombardement mit der größten Anstrengung, bis Nachmittags 3 Uhr, fortsetzte. Um halb 4 Uhr schickte der Divisionsgen. Grouchy dem Hauptmann Schmelzer die 3te Aufforderung, in welcher er, im Namen des Franz. kommandirenden Generals, meldete, daß nachdem sein schweres Geschüs angekommen wäre, dem Hauptmann nichts übrig bliebe, als die Festung zu übergeben. Dieser antwortete höflich, aber bestimmt, und ließ zugleich, aus Vorsicht, die Thüren sowohl als die Fenster der Magazine und Kasematten, mit Balken verlegen.

Der Inhalt besagter 3. Aufforderung, ist aus dem Nachstehenden ersichtlich:

Hauptquartier, Lager vor Ceva den 1. Prairial, im 7. Jahre der einen und untheilbaren Republik.

Der Divisionsgen. Em. Grouchy, Chef des Generalstabs der Franz. Armee in Italien, an den Hrn. Kommandanten der Festung Ceva. — Der kommandirende Gen. trägt mir auf, mein Herr! Sie zu benachrichtigen, daß nachdem sein schweres Geschüs angekommen ist, er gegen Sie, und die Ihnen untergeordnete Garnison, solche Mittel anwenden will, welche bei bei einem längeren Widerstande von Ihrer Seite, nur unnützes Blutvergießen zur Folge haben würden. — Ich fordere Sie daher, im Namen des

kommandirenden Generals, neuerdings auf, uns die unter Ihren Befehlen stehende Festung zu übergeben.

Ich erwarte Ihre Antwort.

Emanuel Grouchy.

Darauf antwortete der Hauptmann Schmelzer folgendermassen.

Der Hauptm. Schmelzer, Kommandant der Festung Ceva, an den Hrn. Divisionsgen. und Chef des Generalstabs der Franz. Armee in Italien. — Mein Herr! Ich weiß Ihr und des kommandirenden Generals höfliches Betragen u. ihre Tapferkeit nach Würde zu schätzen; ich ehre einen wieder an; aber meine Pflicht u. der Umstand, daß ich bisher so wenig, ja ich kann sagen, fast gar nichts gelitten habe, erlauben nicht, Ihnen etwas anderes zuzugestehen, als meine Achtung. In der Festung Ceva den 30. May 1799.

Schmelzer.

Da der Hauptmann Schmelzer an Kanonenpatronen Mangel litt, so ließ er Cylinders, und durch die dort befindlichen Weiber Patronensäcke, theils von Leintüchern, theils von Papier verfertigen, und mit Pulver füllen. — Der Lieutenant Kraus, welcher den Franz. unterhandelnden Offizier abgeholt und zurückbegleitet hatte, meldete dem Hauptm. Schmelzer, der Franz. Offizier habe sich verlauten lassen, ob die Festung nicht gegen ein Geschenk (Douceur) zu erhalten wäre, welchen Antrag dieser Lieutenant mit der größten Verachtung zurückwies. — Am 31. May sah der Hauptm. Schmelzer, mit Anbruch des Tags, jenseits der Stadt, auf dem Wege in das Thal von Tanavero, eine beträchtlichen Zug von Belage-

rungsgeschütze mit Infanterie- und Kavallerie-Bedeckung, marschiren; er zweifelte nun nicht mehr, daß der Feind sich gänzlich zurückziehen würde, da er seine Kanonen und Haubizen, mit welcher er die Festung beschossen hatte, wegführte; feindlicher Seite geschah auch kein Schuß mehr; desto mehr feuerten die unfrigen aus der Festung, sowohl auf die abziehenden feindlichen Soldaten, als auf ihr abfahrendes Geschütze.

Am 1. Juni waren die feindlichen Vorposten noch ausgestellt, jedoch an Mannschaft sichtbar vermindert. — Am 2. Juni sah man nur wenige Bataillone mehr, und selbst diese verschwanden nach und nach, so daß gegen 10 Uhr Vormittags, die Festung befreiet war. Der Hauptmann Schmelzer schickte nun 2 Bauern, in verschiedenen Richtungen, den einen gegen Modovi, den andern gegen Nequi, um zu erfahren, ob der Feind sich noch in diesen Gegenden befinde, und wo etwann K. K. oder Kais. Russif. Truppen herkämen. Nachmittags, gegen 3 Uhr, kam eine Kais. Patrouille, von 7ten Hussaren-Regimente, von Lesegno her und meldete dem Hauptmann, der Gen. Bukassovich näherte sich dieser Festung. Die freudige Nachricht besträtigte der Major Luzioni, welcher gegen 4 Uhr, mit 1 Offizier, 20 Pferden, wie auch einigen Bauern ankam, und vor der Stadt sogleich Vorposten ausstellte. — So gelang es, durch die Beharrlichkeit eines so kleinen Detaschements, in wenigen Tagen, eine zwar wichtige, aber größtentheils verwüstete Festung, in Vertheidigungsstand zu setzen, und sogar eine achttägige Belage-

rung auszuhalten. — Die braven Offiziere, welche dem Hauptmann Schmelzer, bei diesem Vertheidigungsgeschäfte, so wirksam an die Hand gingen, sind die Unterlieutenante Zabielo, Wangrovsky und Kraus, wie auch der Fähnrich Havranek, sämmtlich vom dem vakanten Esterhazischen Regimente; und die ihm mitgegebenen 8 Kanonier nennen sich: Joh. Augustin, Joh. Kaun, Thomas Moraves, Jak. Pfeil, Joh. Konrad, Leop. Hera, Leop. Herbat und Joh. Prohaska, unter ihrem thätigen und geschickten Korporalen, Stowasser, vom zweiten Artillerie-Regimente.

Böhmen. Die guten Bewohner des Königreichs Böhmen gaben einen neuen Beweis ihres lebhaften Patriotismus, indem sie gleichsam wetteiferten an der zum Behuf der K. K. Armeen im Felde veranstalteten Sammlung von Fäsen, Verbandbüchern, Leinwand von allen Gattungen u. d. gl., Theil zu nehmen, wovon auch bald eine beträchtliche Menge unmit- telbar zur Armee Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Karl, abgesandt wurde.

Man muß dabei bemerken, daß d. r. Herr Banquier, Karl Vallabene, durch eifrige Verwendung zu dieser Sammlung sehr vieles beigetragen hat, indem er alle seine Korrespondenten im Königreiche Böhmen, ja selbst außer demselben, zu solchen milden Beiträgen aufforderte. Sr. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl, Höchstdero Augen nichts entgeht, geruheten auch, an denselben folgendes Dankschreiben allergnädigst zu erlassen:

„Mit dem lebhaftesten Vergnügen habe ich das nahmentliche Verzeichniß jener edlen Menschenfreunde erhalten, welche durch Dero Verwendung, so reichlich zum Besten der verwundeten Oesterreichischen Krieger beigetragen haben, das daher in meinen Augen immer ein schätzbares Denkmahl ihrer so uneigennützigigen Wohlthätigkeit bleiben wird.“

„Ich rechne es mir zur wahren Angelegenheit, denselben für Dero so patriotische Bemühung, meine ganz besondere Dankverbindlichkeit zu erkennen zu geben, und füge diesem zugleich das Ersuchen bei, solche auch den hiedern Gebern in meinem Nahmen, zu bezeugen, mit der Versicherung, daß ich diese aus dem reinsten Triebe von Mißthätigkeit meinen verwundeten Kriegern geleistete Unterstützung in ihrem vollen Werthe zu schätzen wisse.“

„Jede Veranlassung wird mir übrigens willkommen sein, wo ich die denselben gewidmete vorzügliche Werthschätzung bethätigen kann.“

Hauptquartier Kloten bey Zürich,  
am 9. Juni 1799.

Erzherzog Karl.

Von dem Russisch - Kaiserlichen Auxiliarkorps, unter dem Kommando des General - Lieutenants Rimskoi - Korsakow, ist die erste Abtheilung der ersten Kolonne, am 11. d. M. in Prag eingetroffen, und hat unter einem grossen Zusammenstusse von Zuschern, durch die Stadt paradiret.

## Uusländische Begebenheiten.

### Deutschland.

Mannheim, den 6. Jul. Gestern ist General Collaud von hier nach Nancy abgereiset. General Mercier kommandirt nun die französ. Truppen in unsrer Gegend. Seit dem 31. May, an welchem Tage ein außerordentlicher Courier aus Paris den Befehl überbrachte, die hiesige Festung, die man bisdahin mit großer Thätigkeit herzustellen, und in Verteidigungsstand zu setzen gesucht hatte, zu schleifen, hat sich die Zahl dieser Truppen beträchtlich vermindert, das hieher gebrachte schwere Geschütz nebst Munizion und Verproviantirungs - Gegenständen ist wieder zurückgeführt, alle entferntete Posten vorwärts der Stadt auf beyden Ufern des Neckars sind nach und nach verlassen, und endlich ist auch die Brücke über diesen Fluß abgeführt worden. An die Demolirung der Festung wurde gleich in den ersten Tagen nach Anlangung jenes Befehls Hand angelegt, und damit seitdem unablässig unter thätigster Mitwirkung der hiesigen Einwohner ohne Standes - und Geschlechts - Unterschied fortgefahen. Während aller dieser für Mannheim so glücklichen und günstigen Veränderungen herrschte eine ziemlich ununterbrochene Waffenruhe, die sich anfänglich selbst auf einen ausdrücklich geschlossenen Waffenstillstand gründete, der aber schon am 9. Jun. von kaiserlicher Seite wieder aufgekündigt worden ist.

Regensburg, den 3. Jul. Noch läßt sich keine sichere Vermuthung angeben, wohin sich die Mehrheit der Stimmen wegen einer niederzusetzenden Reichsdeputation zur Untersuchung des französischen Gesandtenmordes neigen werde. Immer ist es eine Sache von einer ganz eigenen Art und Beschaffenheit, wovon sich in der Reichs-Geschichte kein ähnliches Beyspiel vorfindet, daß nämlich die höchste richterliche Gewalt im Reiche als ein eigentliches Reservat des Kaisers unter Concurrenz des Reichstages, und also gegen ihre eigentliche Natur in Ausübung gebracht werden soll. Es wollen daher viele eine Aehnlichkeit mit den ehemaligen Reichskriegsräthen, wo nemlich dem kaiserl. Reichsfeldmarschall ein von dem Reichstage nach der Religionsgleichheit bestellter Reichskriegsrath an die Seite gesetzt war, entdecken, und beynahе scheint es, daß die Modalität derselben im gegenwärtigen Falle größtentheils zur Richtschnur werde genommen werden.

### Frankreich.

Paris, vom 29. Jun. Vorgen stehn fuhr der Rath der 500 in Erörterung der Vorschläge der Commission der 11 fort. Diese Discussion wurde aber durch zwey Bottschaften des Directoriums unterbrochen. In der ersten wurde die Ankunft und Installation des neuen Directors Moulins angekündigt; die zweyte, für welche einige Mitglieder zwar einen geheimen Ausschuß verlangten, deren öffentliche Ablegung aber nach ziemlich lebhaften Debatten beschlossen wurde, betraf den Zustand der Republik. Tief hat das Directorium die Wunden, an denen der Staat

blutet, groß die Gefahren, die ihn umgeben, gefunden; der Gemeingeist ist erschlaffet, die öffentlichen Aemter sind größtentheils in unwürdigen Händen, Bürgerkriege drohen auß Necke auf verschiedenen Puncten der Republik auszubrechen, der öffentliche Schatz ist erschöpft, unsere Armeen sind unvollzählig und desorganisiert, während mächtige Feinde mit zahlreichen Heern sich unsern Gränzen nähern ic. — Nachdem hierauf Francois von Nantes noch eine Adresse an das französ. Volk vorgelegt hatte, die der Rath gleichfalls annahm, wurde die Commission der 11 für aufgelöst erklärt, und die Permanenz der Sitzungen aufgehoben. In der Folge bildete sich der Rath in einem geheimen Ausschuß, um die Ablegung eines dem Directorium von dem Minister der auswärtigen Geschäfte abgestatteten Berichts anzuhören. Obige Resolutionen sind gestern von dem Rathe der Aeltesten genehmigt worden, der hierauf gleichfalls erklärt hat, daß er nicht mehr in Permanenz sey.

Im Ganzen soll man mit der Revolution vom 18. Jun. sehr zufrieden seyn. Eine gewisse Partey ist doch in ihren Hoffnungen betrogen worden, — die der sogenannten Ueberconstitutionellen. Die beyden Räte sind mit dem, was sie errungen haben, zufrieden, und scheinen keine Lust zu haben, die großen Maßregeln, worauf jene Partey so viel baute, zu genehmigen; vielmehr sind sie entschlossen, keinen Schritt über die Gränzen der Macht zu thun, welche die Constitution ihnen vorschreibt. Talot und Gareaux, Mitglieder der vereinigten Commission haben feyerlich erklärt, daß sie sich jeder Verletzung der

Constitution; besonders aber der Zerreiſung der geſetzgebenden Verſammlung, und der Deportation einiger Mitglieder auf das nachdrücklichſte wiederſetzen würden. — Dem Erdirector Laveillere wird jezt vornehmlich zur Laſt gelegt, daß er wirklich den Plan ghabt habe, in der franjöſ. Republik diejenigen Veränderungen durchzuſetzen, welche ſein Schüßling und Verwandter Trouve in der Eisalpinischen Conſtitution vorgenommen hatte. Er ſoll dieſen Plan wirklich dem jezigen Director, General Moulins mitgetheilt, und ihn zur Mitwirkung aufgefordert haben; allein dieſer wiederſetzte ſich nachdrücklich, und ſiel darüber bey dem Direktorium in Ingnade. Außerdem wirft man ihm große Unduldsamkeit und eine Art von theophilantropiſchem Fanatismus vor. Er war erklärter Feind aller derer, die ſich nicht zu Anhängern ſeiner Secte bekennen wollten. — Das Direktorium ſchickte einen Bericht des Polizeyministers über die willkürlichen Verhaftungen ein, die ihm von dem geſetzgebenden Corps denuncirt worden ſind. Der Miniſter erklärt, daß unter den Perſonen, die während ſeiner Amtsführung in Verhaft genommen worden ſind, ſich keine einzige befindet, die nicht auf den Verhaftsbefehl eines Friedensrichters oder des Directoriums angeſirt worden iſt. Iſt irgend ein Letzter rück ſtrafbar, ſagt nun Briot, ſo iſt es der Bericht des Miniſters. Es iſt höchſt ſonderbar, daß nach 3 bis 4000 willkürlichen Verhaftungen, die der Polizey befohlen hat, der Miniſter eine ſolche Sprache führt. Kein Geſetz gibt ihm die Vollmacht ſich ſelbſt zum Friedensrichter zu machen, und dieß hat er doch beſtändig gethan. Bey die-

ſer Gelegenheit citirt auch Briot den patriotiſchen Prinzen von Heſſen, der ſich durch die Artikel, die er in die Journale einrücken ließ, ſo bekannt machte, und dem der Polizeyminiſter bey Strafe der Deportation befahl, das Gebiet der Republik zu verlaſſen. — Der am 27. d. im geheimen Ausſchuße abgeleſene Bericht des Miniſters der auswärtigen Geſchäfte betraff die Lage der Republik in Rückſicht ihrer auswärtigen Verhältniſſe. Er giebt, wie man wiſſen will, wichtige Aufſchlüſſe, und enthält große Wahrheiten. Der Rath der 500 hat verordnet, daß er von dem Bureau verſiegelt, und in das Archiv niedergelegt, vorher aber dem Rathe der Alten mitgetheilt werden ſoll. — Poulain Grandpre zeigt im Nahmen der Commiſſion der 11 an, daß Scherer ebenfalls 44 Kanonen von Metz für einen Spottpreis an einen Bürger als Zahlung für Lieferungen verkauft habe. — Von unſrer Flotte fehlt es an ſichern Nachrichten. — Zu Lyon ſind royaliſtiſche Zettel mit Lilien 1c. angeſchlagen worden. — Fouche von Nantes, Exambaffadeur bey der Eisalpinischen Republik, ſoll nun eine andere diplomatiſche Miſſion erhalten. — Den franjöſſ. Kapern iſt verboten worden, neutrals, mit Korn beladene, und nach Barcellona und Majorca beſtimmte Schiffe im Geringſten zu beläſtigen. — Am 28. d. iſt die Feſtung Niſban zu Calais in die Luft geſprungen. Glücklicher Weiſe war wenig Pulver darin; nur ein einziger Menſch iſt dabey umgekommen. Durch den Telegraphen iſt aus Paris die Nachricht in Straßburg angekommen, daß das neue Direktorium den General Bernadotte zum Kriegsmiſter ernannt habe,